

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

28 (5.3.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597772)

Die Nachrichten
erkeinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befehlgeld. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Copieszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Blittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Hasen-
hein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. K. Scheller in
Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J.
Bord a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 28.

Glsfleth, Donnerstag, den 5. März.

1891.

Die norwegische Staatskrise.

In Norwegen hat sich letzter Tage ein Ministerwechsel vollzogen, durch welchen der Führer der Radikalen, Steen, an das Staatsruder gelangt ist. Herr Steen, ein Schulrector, ist dem Könige Oscar ebenso wenig eine sympatische Persönlichkeit, wie vor sieben Jahren Herr Sverdrup, der damals ans Ruder kam und erst vor anderthalb Jahren dem conservativen Cabinet Stang seinen Platz einräumte.

Die norwegische Volksvertretung hat keine geschlossene Mehrheit; sie umfaßt 53 Conservative, 38 radikale und 23 gemäßigte Männer der Linken. Die letzteren hätten, wenn sie einig wären, die — wenn auch nur schwache — Mehrheit, aber ihre Einigkeit documentirt sich nur äußerst selten und deshalb dürfte es dem neuen Ministerium Steen auch recht schwer werden, sich für längere Zeit an der Herrschaft zu erhalten.

Das Königthum ist in Schweden festgewurzelt; in Norwegen wird es nur widerwillig geduldet. Der Norweger haßt den Schweden und mag auch nicht den Schein dulden, als ob dieser ihn beherrsche. Die beiden Bruderstaaten haben außer dem Könige nur noch die Vertretung nach außen hin gemeinsam und auch das mögen die Norweger nicht mehr; sie verlangen eigene Vertretung im Auslande, eigene Gesandten und Consule. Darüber ist das Ministerium Stang in der letzten Februarwoche zu Falle gekommen.

Die königliche Gewalt ist in Norwegen schon auf das äußerste beschränkt worden; der König hatte früher das Vetorecht; er konnte gegen Beschlüsse der Volksvertretung rechtsgiltig Verwahrung einlegen und sie kamen dann nicht zur Ausführung. Durch sehr geschickte Führung der Linken ist dieses absolute Vetorecht eingeschränkt worden. Wiederholte Beschlüsse der Volksvertretung kann der König nicht mehr umfassen.

Jetzt greifen die Noxen aber das Unionsverhältniß mit Schweden direkt an. Das letzte Band, das sie mit dem Lande jenseit des Gebirgsrückens des Kjolen verbindet, nämlich die gemeinsame Vertretung nach außen hin, soll durchschnitten werden. Mit dem Königthum hofft man alsdann umso schneller fertig zu werden.

Das jetzige Unionsverhältniß besteht seit 1814, war aber für Norwegen stets ein Gegenstand des Hasses. Es geht die Legende um, 1814 habe der damals erwählte Prinz-Statthalter, der nachmalige König Christian der Achte von Dänemark, die Flinte zu zeitig ins Korn geworfen; seine Truppen hatten gegen die Bernadottes nur zwei unwesentliche Gefechte geliefert, ... dann war der Krieg zu Ende. Schweden ging damals auf die völlige

Eroberung des Landes aus und die Norweger konnten daher ganz zufrieden sein, daß sie ihre staatliche Selbstständigkeit behielten und nur durch Personalunion mit dem Bruderlande verbunden wurden.

Jetzt ist König Oscar so weit, seine Krone verteidigen zu müssen. Sein „Mittkönig“ Björnstjerne Björnson, der Dichter, hat die Unionsfrage zu einer persönlichen Angelegenheit und er hat mächtigen Anhang im Lande. Seine Ideale haben viel Amerikanisches an sich und er betrachtet auch Norwegen als den amerikanischen Vorposten in der alten Welt. Sein und seiner Anhänger Streben geht dahin, eine neutrale norwegische Republik zu bilden.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Bildung eines radikalen Ministeriums ein bedeutsamer Schritt nach jener Richtung hin ist. Der König spekulirt zwar offenbar auf die bald wieder zu Tage tretende Uneinigkeit zwischen den Radikalen und Gemäßigten; sollte sich diese Speculation als verfehlt erweisen, dann allerdings treiben die Angelegenheiten einer schweren Krise entgegen und man darf daher heute schon von einer norwegischen Staatskrise sprechen.

Bundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm soll, wie man sich in Brüssel erzählt, vom König Leopold von Belgien eingeladen worden sein, während des angeknüpften Besuchs der Rheinlande für einige Tage des Königs Gast in Brüssel sein zu wollen.

* Daß die Kaiserin Friedrich die Ruinen von St. Cloud bei Paris besucht hat, wird von der französischen Regierung officiell dementirt.

* Nach sicherem Vernehmen betrachtet die Reichsregierung den französischen Zwischenfall als durch die Anordnung der Bahnaufregel erledigt, sofern keine neueren Zwischenfälle eintreten. Es liegt zunächst nicht in der Absicht, weitere Maßregeln zu ergreifen. Auch soll der französischen Regierung weder eine Note, noch eine anderweitige, den letzten Vorfall betreffende amtliche Mittheilung zugestellt werden.

* Gegen die jetzige Bergarbeiterbewegung soll nach dem „Berl. Pol. Nachr.“ in aller nächster Zeit eine Kundgebung der Regierung erfolgen, welche klarstellen soll, daß die Ziele der jetzigen Bergarbeiterbewegung sich im direkten Widerspruch mit den früheren kaiserlichen Kundgebungen befinden, und die Regierung daher nöthigen, mit voller Energie Front gegen diese Bestrebungen zu machen.

* Im Reichstage wird ohne Unterbrechung der Etat durchberathen werden, zumal die Budget-Commission

die Statsberathung jetzt beendigen dürfte. Alle übrigen Gegenstände müssen hinter dem Gesichtspunkt der rechtzeitigen Fertigstellung des Etats zurücktreten.

* In Leipzig fand am Montag die Einführung und Bereidigung des neuernannten Präsidenten des Reichsgerichts v. Dethschläger statt.

* Bei der am 28. v. M. stattgefundenen Freiswahl zum Reichstage in Sonneberg hat der freisinnige Candidat Witte gesiegt.

* Oesterreich-Ungarn. Bei den österreichischen Reichsrathswahlen, die gegenwärtig vor sich gehen, haben die Antisemiten auf Kosten der Deutschliberalen mehrere Siege erfochten. In den böhmischen Landgemeinbezirken wurde kein einziger Antizeche gewählt, an ihre Stelle traten überall Jungtschehen.

* Rußland. Dem russischen Reichsrathe werden in der diesjährigen Session wahrscheinlich folgende Projekte zur Durchsicht vorgelegt werden; dasjenige des Justizministeriums betreffs einer Ergänzungsreform in Sibirien, sowie der Verbannung nach dorthin und auf die Insel Sachalin; sodann ein Projekt des Reichsdomänenministeriums betreffs einer Ergänzung des Gesetzes zum Schutze nützlicher Waldvögel, und endlich ein vom Finanzministerium vorzulegendes Gesetz über die Umwandlung von Kertsch in einen Exporthafen des Asowschen Meeres.

* Balkanstaaten. Nach einer den Pariser Blättern zugegangenen Mittheilung begab sich König Milan Montag Abend mit dem Orient-Expreszuge nach Belgrad, um seinem Sohne König Alexander zur bevorstehenden Feier des Nationalfesttages am 6. d. M. einen Besuch abzustatten. Die Reise hat keinerlei politischen Zweck, der König werde nichts in der Haltung ändern, die er sich selbst auferlegt hat.

* Schweiz. Der Bundesanwalt hat dem Staatsrath von Genf die Weisung zugehen lassen, die ausländischen Socialisten zu überwachen, da die dort weilenden fremden Socialisten gegenwärtig sehr rührig seien.

* Spanien. Die Cortes wurden am Montag mit einer Botschaft der Regentin eröffnet, in welcher eine Amnestie für politische Vergehen angekündigt wird. Die Beziehungen Spaniens zu allen Staaten werden als freundschaftliche bezeichnet.

* Belgien. Boulanger war in Brüssel unter anderem Namen abgestiegen, die belgische Regierung gesteht ihn jedoch das Recht des Incognito nicht zu, daher der Gr-General nun eine Vorladung vor das Justizpolizeigericht wegen Falschmeldung erhalten. Französische Geheimpolizisten beobachteten Boulanger auf allen Wegen.

Die Testamentsklausel.

Von G. Waldemar.
(2. Fortsetzung.)

Der Majoratsherr ließ nicht ahnen, wie hart es ihn anfam, auch fernerhin den geliebten Neffen zu entbehren, mit keiner Silbe berührte er je das Thema von Albrechts Verus, über welches sie beide sich in einigen Konten, ja er selbst drängte seine Schwägerin dazu, sich in der Residenz mit dem Sohne zu vereinen, da er wußte, wie sie sich nach Albrechts heiterem Sinn, seiner liebevollen Art und Weise sehnte, wie sehr sie ihn entbehre.

Doch nur wenige Jahre war es der Gräfin vergönnt, sich ganz dem Sohne zu widmen, da stellte sich bei ihr ein Leiden ein, das drohte, sie nach und nach des Augenlichts zu berauben, zu gleicher Zeit überfiel sie eine schmerzhafteste Ungelenkigkeit in den Gliedern, welches Uebel sich rasch steigerte und nach kurzer Zeit völliges Lahmsein zur Folge hatte. Weder der Sohn noch die medizinischen Autoritäten der Residenz vermochten der fast verzweifelnden Frau zu helfen; da war es wieder der Dankel, welcher sich ihnen hilfsbereit näherte und welcher seine Schwägerin zu bestimmen verstand, mit ihm nach Schloß Berneck zurückzukehren, um sich dort in zuverlässiger Pflege ganz ihrer Er-

holung zu widmen. Auch Albrecht redete ihr zu, als er ihr Jögern gewährte und machte ihr klar, daß sie in den bescheidenen Verhältnissen, die er ihr nur bieten konnte, wenig Aussicht auf völlige Genesung habe, er schilberte ihr die Annehmlichkeiten auf Schloß Berneck, den Aufenthalt in den trauten Räumen so klar und deutlich, er wußte in ihr das Verlangen nach der Heimat so rege zu gestalten, daß sie endlich, mit thränen-schweren Augen zwar, ihre Einwilligung gab.

„Die Trennung ist ja nicht für ewig, Leonline,“ beschwichtigte sie Graf Otto, der Majoratsherr; „Albrecht, dem Deine Thränen gelten, kann und wird jederzeit kommen, sich nach Dir umzusehen, Deine Sehnsucht zu stillen.“

„Du hast recht, Otto, und doch — das schöne, innige Zusammenleben, wie wir es die letzten Jahre gehabt, ist für immer dahin; — er hier in der Residenz und ich auf Berneck — wie werde ich es ertragen?“

„Mit gutem Willen läßt sich viel ertragen, Leonline — und manchen entzagen, was uns lieb und werth gewesen, oder uns unentbehrlich dünkte, namentlich wenn man damit einem andern, uns nachstehenden Wesen den Beweis unserer Liebe geben kann.“ Sprach Graf Otto mit vielfagendem Blick auf seinen Neffen, der stumm, wechselnden Gefühlen preisgegeben, neben

dem Lager seiner Mutter saß. Diese sah ihn mit den halberloschenen Augen liebevoll an und streichelte hanf seine Hand.

„An dem Beweis meiner Liebe und meines Muthes habe ich es noch nicht fehlen lassen, aber ich werde alt, wer weiß, wie lange mich der liebe Gott noch auf dieser Erde läßt, wie lange ich mich noch an Dir erfreuen kann, mein Sohn, darum mein Schmerz über die nothwendige Veränderung und Trennung. Verzeihe meinen Kleinmuth, Albrecht, Du, der Arzt, wirst es verstehen, warum, mich dies Leiden so daniederwirft, nicht die Schmerzen des Körpers, o nein, was gelten sie gegen die Pein meines Innern? Dich nicht mehr sehen zu können, das Strahlen Deiner Augen, das Lächeln Deines Mundes, das ich vom ersten Augenblick Deines erwachenden Verständnisses an bis heute so gern beobachtet, nicht mehr schauen zu dürfen, ist hart; noch härter, daß ich mich von Dir trennen muß.“

„Muh! ? Leonline! ?“ warf Graf Otto leise ein, welcher mit richtiger Erkenntniß dem Nefsen von der offenen Stirn ablas, was ihn bewegte. Und Albrecht kämpfte einen schweren Kampf, wie schwer, ahnte wohl weder Mutter noch Dankel. Sollte er der Stimme seines Herzens folgen, die gebieterisch verlangte, sich der Mutter zu widmen? Oder sollte er an dem festhalten, was er erreicht in seinem Berufe? Galten ihm die äußeren

* **Frankreich.** In Paris hielten diejenigen imperialistischen Comités, welche Anhänger des Prinzen Victor sind, eine Versammlung ab und bestätigten in der Tagesordnung die Erklärung ihrer Präsidenten vom 26. Februar, worin diese den Anschlag an die Republik ausprägten. Ein Zeichen der Zeit sind diese Ueberläuferien immerhin; große praktische Bedeutung haben sie aber nicht.

* **England.** Parnelliten und Antiparnelliten bekriegen sich in Irland munter fort. Die irischen Abgeordneten Roche, Sheehy und Grilly wurden am Freitag in Galway, nachdem sie mit dem dortigen katholischen Bischof eine längere Unterredung gepflogen hatten, vom Böbel gröblich insultirt, der sie bis an den Bahnhof verfolgte. Aehnlich erging es den antiparnellitischen Abgeordneten Sheehan, Kilbride und Stach, als dieselben an demselben Tage in Tralee eine Meeting in der Kornbörse abhalten wollten. Die meist der unteren Klasse angehörigen Parnelliten stürzten die Rednertribüne und es hagelte Faust- und Stockschläge. Kilbride wurde die Treppe hinuntergeworfen. Hierauf hielten die Parnelliten in dem Saal eine Versammlung ab.

* **Amerika.** Den Nachrichten aus Chile wird in London Mißtrauen entgegen gesetzt, da der direkte Depeschverkehr unterbrochen ist. Der Verlauf der jüngsten Kämpfe sei noch nicht bekannt, Zouique befindet sich jedoch in den Händen der Aufständischen.

* **Afrika.** Ueber den Friedensschluß zwischen den Engländern und dem Sultan Fumo Dmari von Witu, welcher am 25. Januar erfolgte, wird geschrieben: Die Bedingungen lauten: 1) Auslieferung derselben 12 Mann, die an dem Deutschenmorde in Mkonumbi Baitia und Matondi theilhaftig waren; 2) Zurückstellung des Eigentums der geschädigten Europäer. Gegen Erfüllung dieser Bedingungen wird allen anderen Witu-Leuten, die bei der Bluttat nicht theilhaftig waren, vollkommene Amnestie ertheilt. Unter den zwölf auszuliefernden Personen befindet sich auch der bekannte Bana Heri, der nach der Hinrichtung Buschiris der deutschen Schutztruppe viel zu schaffen machte. Den Eingeborenen ist aller Verkehr im Sultanat freigegeben, den Europäern dagegen vorläufig noch nicht.

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth, 4. März.** Herr Theater-Director Leonhardt, der mit seiner aus 10 Personen bestehenden Gesellschaft augenblicklich in Brake weil, beabsichtigt in nächster Woche 3 Gast-Vorstellungen in Saale des Herrn Jaussen zu geben. Zur Aufführung gelangen: „Die Stedinger“, Vaterländisches Stück in 3 Acten von Carl Vogel, „Dütel Prälig“, unter Mitwirkung des Herrn Steinecke vom Stadttheater in Bremen und eine Novität. Die Vorstellungen finden unter Mitwirkung der Brake Capelle statt. Wir wollen nicht unterlassen, das theaterfreundliche Publikum auf diese Vorstellungen umso mehr aufmerksam zu machen, da die Gesellschaft in Westerstede und Delmenhorst mit glänzendem Erfolge aufgetreten ist und nach letzterem Orte wieder zu einem neuen Gastspiel zurückkehrt.

In Barel haben die meisten Väder den Preis des 10pfündigen Schwarzbrodes von 85 s auf 80 s herabgesetzt.

Bei der im April d. J. stattfindenden Frühjahrs-Controllerversammlung treten sämtliche Reservisten von allen Waffen, welche im Jahre 1883 eingetreten sind,

zur Landwehr ersten Aufgebots über; ausgenommen sind hiervon diejenigen, welche wegen Controllentziehung mit Nachdiensten bestraft sind. Die im Jahre 1878 eingestellten Leute treten bei der vorbezeichneten Controllerversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots. Nur diejenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September ihr Ende erreicht, treten bei der folgenden Herbstcontrollerversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots über. — Nach einer neueren Bestimmung des Kriegs-Ministeriums ist es den Officieren des Beurlaubtenstandes gestattet, nicht nur bei den Feiern von Vaterländischen Festen der Kriegervereine, sondern auch bei allen sonstigen Feierlichkeiten letzterer in voller Uniform zu erscheinen. Dagegen dürfen die Officiere den gewöhnlichen Versammlungen der Kriegervereine nicht in Uniform beiwohnen.

* **(Deutsche Seemannsmission.)** Die von den verbundenen lutherischen Vereinen für Innere Mission in die Hand genommene kirchliche Versorgung deutscher Seeleute entwickelt sich in erfreulichster Weise. Außer der in Cardiff ins Leben gerufenen Station ist neuerdings ein von dem hannoverschen Landesconsistorium in Capstadt (Südafrika) angestellter deutsch-lutherischer Geistlicher mit der Fürsorge für die dort anlaufenden deutschen Seeleute dergestalt betraut worden, daß derselbe für diesen Dienst von dem geschäftsführenden Ausschuß für Seemannsmission in Hannover besoldet wird und demselben regelmäßig Bericht zu erstatten hat. Außerdem hat die im Frühjahr vorigen Jahres unter dem Vorsitz des Grafen Bisthum v. Eckstadt zu Dresden stattgehabte Delegatenconferenz der lutherischen Landesvereine für Innere Mission im Einverständnis mit dem Centralausschuß für Innere Mission zu Berlin beschlossen, eine dritte Station in Hamburg einzurichten. Dort werden nämlich alljährlich ca. 50—60 000 deutsche Seeleute an- und abgemuert und die social-ethischen Gefahren, welche den Seemann in den ausländischen Hafenstädten umgeben, sind hier zum Theil in erhöhtem Maße vorhanden. Herr Pastor Jungclaussen, der bisherige Seemannspastor zu Cardiff, hat sich bereit erklärt, im Frühjahr dieses Jahres nach Hamburg überzusiedeln und die kirchliche Versorgung der dort landenden deutschen Seeleute in seine durch mehrjährige erfolgreiche Praxis geübte Hand zu nehmen. Von Anfang vorigen Jahres bis Mitte October sind allein durch Vermittelung der Cardiffer Station ca. 14 000 ersparte Löhne von Seeleuten in die Heimath gelangt worden. Möchte dieses fruchtbare Werk der Menschlichkeit Allen, welchen das Wohlergehen der Seeleute am Herzen liegt, zur Unterstützung empfinden sein.

* **Sude, 3. März.** Der Schornstein der neuen Fabrik hieselbst ist in diesen Tagen fertig geworden; er hat eine Höhe von 35 Meter oder ca. 122 Fuß erreicht. Auch die übrigen Gebäude nahen sich ihrer Vollenbung.

* **Odenburg, 4. März.** Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarke zu Odenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 310 alte Pferde, 8 Entersüllen, zusammen 318 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 30 alte Pferde. An Hornvieh war auf dem Marke aufgetrieben: 570 Stück. Der Handel war a f dem Marke mit Pferden flau, mit Hornvieh ziemlich gut. (G. B.)

* **Wochhorn.** Wie manchmal interessante Wetten abgeschlossen werden können, beweist auch folgendes Beispiel. Man sprach am Bierische über die hier

fehltschliff erwünschte Eisenbahn und deren Nutzen. wurde unter anderem auch die Bemerkung gemacht: Wer würde jetzt noch wohl eine Tour von hier nach Odenburg zu Fuß machen? Sofort erbot sich Herr L. dafelbst, die Tour nach Odenburg in einem Tage hin und zurück zu machen. Die beiden Herrn S. aus St. und L. aus B., wetteten 100 M. dagegen. Diese Tour wurde von dem betr. Herrn glänzend gewonnen. Mit dieser Leistung war dem betr. Sportsman der Muth bedeutend gestiegen und er erbot sich, innerhalb 24 Stunden hin und zurück nach Aurich zu gehen. Diese Wette wurde von den beiden Gegnern gleich angenommen. In der Hoffnung, diesmal die Schwere wieder auszuweichen. Wider Erwarten wurde diese Wette am Freitag glänzend gewonnen. Man um so mehr diese Fußtourleistung bewundern, da Herr L. bereits in den fünfzig Jahren steht. (A.)

Vermischtes.

— **Wilhelmshaven, 3. März.** Durch Explosion einer Granate im Artilleriedepot wurden 1 Arbeiter getödtet und drei verwundet.

— **Harburg, 1. März.** Im October vorigen Jahres verunglückte auf hiesiger Bahn der Geleitsarbeiter Blittmann, worauf seine Leiche nach dem Todtenkeller des hiesigen Schloßhofes geschafft wurde. Gemäß dem alten Spruch, die Todten soll man ruhig lassen, hat man — so schreibt die „Harb. Ztg.“ — den Leichnam denn auch „ruhen“ lassen und der Leichentheil übergeben, bis derselbe endlich gestern — also nach ungefahr vier Monaten — durch einen Fall wieder aufgefunden und auf dem hiesigen Friedhof der Erde übergeben wurde. — Der Anblick der Leiche wird uns als geradezu schreckenerregend geschildert. Wie ist es möglich eine Leiche uneingefahrt vier Monate über der Erde stehen zu lassen!

— **Soya, 28. Febr.** Die Rindviehpreise haben eine Höhe erreicht, die kaum noch zu überbieten, jedoch falls aber noch nicht dagewesen ist. In Magell wurden 2 Kühe für M. 1000 verkauft, hier in Soa bezahlte ein Käufer für 2 Kühe des Schlachtermeyers Schmäddecke M. 867. In Rethem a. A. wurden die Rechnungsführer Warnede für eine Kuh M. 600 geboten, er giebt sie aber nicht her dafür (das Thier hat, wie beiläufig erwähnt sein mag, regelmäßig täglich 37—38 Liter Milch gegeben). Der Domainepächter Gritter in Mefsen verkaufte an den Händl Magnus in Büden eine Kuh für M. 660. — Ein Zuchtkäber wird ebenfalls horrendes Geld bezahlt.

— Die bedürftige Schneiderin Engel Hessel in Ba h l d e hatte sich, wie das „Soy. Wchbl.“ berichtet, an den Kaiser mit der unterthänigsten Bitte gewandt, ihr eine Nähmaschine schenken zu wollen. Zu ihrer großen Freude erhielt sie vorige Woche die Nachricht, daß für sie eine Nähmaschine in Lauenbrück angekommen sei. Der Maschine ist eine Gebrauchsanweisung beigelegt. Falls die Gebrauchsanweisung nicht ausreicht, soll der Empfängerin unentgeltlich durch ein Agenten des Lieferanten eine praktische Unterweisung, der Handhabung der Maschine ertheilt werden.

— **Sollingen, 27. Febr.** Ein größliches Unglück ereignete sich hier heute Nachmittags. Eine Fallstucht leidende Amme bekam, während sie ein etwa fünf Monate altes Kind auf dem Arme trug, auf der Straße einen epileptischen Anfall und stürzte auf den

Ehren so viel wie das Glück, die Zufriedenheit seiner geliebten Mutter? Nein, nein! schrie es in ihm, und doch, wendete er den Blick auf die so schön begonnene Laufbahn, auf die Erfolge, die er bis jetzt gehabt, auf die Zukunft, die man ihm so glänzend vorher gesagt, dann trankte sich ihm das Herz zusammen in dem Gedanken, dem allen freiwillig zu entsagen.

„Ich denke, mich nicht in Albrecht zu irren,“ hörte er wie aus weiter Ferne seinen Onkel sagen, „weil ich annehme, daß er seine Liebhabereien Dir, seiner Mutter, gern zum Opfer bringt.“

„Wie würde ich solches Opfer von ihm verlangen!“ wehrte die kranke Frau.

„Das sollst Du auch nicht, liebe theure Mutter!“ rief nun Albrecht, der sich selbst wiedergefunden hatte und dessen Liebe zur Mutter in dem heftigen Kampfe den Sieg davon getragen hatte. „Ich entsage freudig allem, um mich Dir ganz zu widmen, Dir die letzten Jahre durch meine Gegenwart schöner zu gestalten und meine Kunst dazu anzuwenden, Dich mir noch lange, recht lange zu erhalten.“

Die alte Frau schluchzte laut auf und während ihre Hände diejenigen ihres Sohnes in kramphastem Druck umspannt hielten, rief sie unter strömenden Thränen: „Ich nehme dieses Opfer nicht an, Albrecht! Ich weiß, wie schwer es Dir wird!“

„Ich müßte lügen, wollte ich das Gegentheil behaupten,“ erwiderte Albrecht ernst, „aber Deinetwegen, lieb' Mütterchen, könnte ich noch größere Opfer bringen.“

Alle weiteren Einwendungen der Kranken schnitt der Sohn, kraft seines Rechtes als deren Arzt, sanft ab und schließlich ergab sie sich mit freudig pochendem Herzen in das Unabänderliche.

Wie es schien, hatte der junge Arzt leichten Gemüths einen Beruf aufgegeben, den er sich so schwer erungen und der bis jetzt sein ganzes Wesen erfüllt hatte, aber niemand wußte, am wenigsten seine Mutter, die nicht mehr im Stande war, in seinen ausdrucks-vollen Zügen zu lesen, wie schwer er unter diesem Entschluß litt, wie viele schlaflose Nächte er in seinem Zimmer auf- und niedergehend durchwachte, um den Schmerz niederzukämpfen, der ihn, trotz der edlen Absicht, fast zu über-nennen drohte. Doch es galt, der schwer heimgefuhrten Frau seinen Kummer zu verbergen, und ob sein Antlitz äußerlich auch die Spuren der durchlebten Seelenkämpfe deutlich nachwies, in seinem Wesen, in seiner Herzlichkeit gegen die Mutter blieb er sich treu, ja er übertraf die frühere Liebe durch eine nimmer endemollende Sorge und Zärtlichkeit. Die kranke merkte nichts, doch dem Onkel blieben die Veränderungen in dem Außern und auch im Wesen seines

Neffen nicht verborgen; er fühlte heißes Mitleid für den jungen Arzt, das ihn eines Tages zu der Bemerkung veranlaßte, ob Albrecht sich mit seinem Versprechen nicht zu viel zugemuthet habe, auch fühlte er es ihm anheim jederzeit seinen Entschluß zu ändern.

Albrecht, welcher sichtlich erschraf über des Onkels Scharfsichtigkeit, wies dessen Zumuthung mit Entschiedenheit zurück.

„Ein Berned pflegt sein Wort zu halten!“ entgegnete er dem älteren Grafen kurz und abwehrend und beschleunigte von jenem Augenblick die Ueberriedelung nach dem Schlosse. Es schien, als wolle Albrecht die Schranke aufrechten zwischen sich und dem Patienten, die den jungen, ersten und doch so freundlichen Arzt liebgewonnen hatten, so sehr überreite er die Abreise. — Doch auch diese bitteren Stunden gingen vorüber; die Behmuth sah er die Thürme der Stadt, die Giebel der Häuser verschwinden, welche ihn so lange als einen der Ihrigen in ihrer Mitte gesehen und worin er einen so viel Erfolg gewirkt hatte.

Aber nicht lange konnte er seinen eigenen, trübenden Gedanken nachhängen und das war gut für ihn; seine Mutter, durch das Vorangehende und den Aufbruch übermäßig erregt, begann schon unterwegs zu fröheln und irre zu reden, und als sie auf Berned ankam, befand sich die alte Frau in einem jammervollen Zustande.

Nr.	Schiffsnamen u. Schiffer.	Marin.	Reg. Tons.	Erh.	Bestimmung.
1	Adeline, J. Viet	S	530	1875	4./1. in Brisbane von London.
2	Aegulus, W. Frerichs	S	417	1872	24./11. von Brisbane nach Matupic.
3	Agustina, G. Schumacher	S	916	1869	26./1. von Jamaica nach dem Canal.
4	Anna Ramien, J. Köhne	S	1242	1890	24./11. Hobsons Bay von Frederikstadt, befrachtet n. Europa.
5	Apollo, Weiße	S	1158	1884	6./1. in Iquique von Rio Janeiro, 20./1. nach Canal f. D.
6	Areona, G. Lüben	S	912	1881	2./12. von Punta Arenas nach Europa.
7	Ariadne, G. Münstermann	S	563	1880	8./1. in Paranagua von Rio de Janeiro.
8	Arnold, B. Haverkamp	S	838	1868	2./2. in Trinidad von Demarara.
9	Athene, J. Vohle	S	629	1881	19./12. von Tongatabu nach Marzeille.
10	Atlantic, J. Stege	S	633	1876	28./12. in Rookingham von Lanccoston.
11	Aurora, J. Zindars	S	1071	1865	16./2. von Neu-Seeland nach Canal f. D.
12	C. Paulsen, A. Thiele	S	680	1870	8./1. von Capstadt nach Adelaide.
13	Carl, C. Behrens	S	964	1884	28./1. in Barry von Cork, ladet nach P. Pirie.
14	Cerastes, S. Brunnund	S	573	1868	9./12. von Masatalan nach Corinto.
15	Ceres,	S	288	1872	5./12. von Laguna nach Canal f. D.
16	Charlotte, G. Bohndorf	S	1242	1890	3./2. in Honolulu von der Wejer.
17	Christine, J. J. Schumacher	S	95	1881	Auf der Wejer.
18	Concordia, D. Segebede	S	1252	1890	25./2. in Melbourne von Christiania.
19	Constanze, G. Claaßen	S	978	1877	27./1. in Cuzhaven von Biagua.
20	Corona, G. Wittenberg D.	S	1396	1883	13./2. von Liverpool nach New-Orleans.
21	Dorothea, E. Viet	S	1016	1870	1./1. von Iquique nach Canal f. D.
22	Ernestine, C. H. Schiemann	S	827	1884	12./2. in Melbourne von Geste.
23	Hanna Heys, J. Warns	S	1372	1890	16./12. von Biagua nach Dünkirchen.
24	Heinrich Ramien, J. Koopmann	S	619	1880	4./12. in Papeete von Talcahuano.
25	Herules, Kaiser	S	587	1871	15./2. in Melbourne von Mauritius.
26	I. H. Lübken, G. Inghusen	S	340	1872	26./12. in Tahiti von Port Natal.
27	I. H. Ramien, W. Wieting	S	631	1875	24./2. in Punta Arenas von Callao, ladet nach Europa.
28	Industrie, J. Kirchhoff	S	1642	1872	24./1. in Adelaide von Montevideo.
29	Irene, Schumacher	S	891	1891	14./2. neu vom Stapel in Südek.
30	Johann Karl, Rückens	S	500	1878	12./12. von Liverpool nach Guayaquil.
31	Katinka, Köppler	S	816	1874	10./12. in Marzeille von Matupic, befrachtet nach Rio d. J.
32	Khorasan, J. H. Kraft	S	1042	1864	14./2. in Port Pirie von Newcastle.
33	Louise, J. C. Christians	S	653	1876	6./1. in Buenos Ayres von Cardiff.
34	Margart, J. Ostermann	S	967	1885	19./1. von Melbourne nach Wallaroo.
35	Margarethe, J. de Voer	S	747	1879	28./9. P. Arenas n. d. C., gepr. am 31./12. auf 21° S. u. 27° W.
36	Marie, Raffle	S	430	1872	7./2. in Brak von Queenstown.
37	Marie, D. Braue	S	309	1879	in Esmeraldas, segelfertig nach Hamburg.
38	Marie Becker, B. Sandersfeld	S	517	1871	1./2. in Wellington (Neu-Seeland) von Newyork.
39	Meta, J. H. Schumacher	S	82	1889	in Doemning.
40	Mimi, J. Huijbe	S	789	1882	9./1. von Newcastle (N.-S.-W.) nach Macassar.
41	Möwe, F. Weiners	S	1058	1885	18./2. in Hamburg von Tatal.
42	Oberon, Alen	S	738	1855	15./12. in Port Pirie von Geste.
43	Onderneming, C. Greve	S	65	1878	auf der Wejer.
44	Otilde, J. Plate	S	887	1881	22./2. in Callao von Newcastle.
45	Pallas, J. H. Stege	S	612	1885	16./1. von London nach Freemantle.
46	Pax, Giesele	S	1891	1891	26./2. neu vom Stapel in Greenock.
47	Rialto, D. Genter	S	1182	1869	7./1. in Timaru von Melbourne, ladet nach London.
48	Ruthin, D. Bijfer	S	1178	1865	15./2. in Timaru, ladet nach Europa.
49	Solide, J. D. Schumacher	S	825	1884	11./11. von Batavia nach Pefalonga, ladet nach d. Canal.
50	Speulant, D. Rumpel	S	628	1876	31./1. in Punta Arenas von Hamburg.
51	Sterna, D. Schumacher	S	1354	1890	3./2. in Valparaiso von Newcastle.
52	Theodor, H. Grube	S	419	1868	28./2. in Guayaquil von Hamburg.
53	Therese, A. Bellmer	S	318	1879	15./12. in Marzeille von Sumbane.
54	Titania, D. Schierloh	S	1063	1889	2./1. von Biagua nach Salmoaty.
55	Triton, S. Spon	S	737	1878	23./12. in Iquique von Calaverry.
56	Windsbraut, H. G. Freese	S	1256	1877	27./2. von London nach Melbourne.

Strassenpflaster nieder, in einem Augenblicke, als ein Fuhrwerk herangefahren kam. Um das Unglück voll zu machen, hatte sich der Führer des schweren Gefährts grade auf kurze Zeit von demselben entfernt; Amme und Kind wurden überfahren; letzteres, unter der Amme liegend, erdrückt und sofort getödtet, während die Amme selbst mehrere nicht unbedeutende Verletzungen davontrug. Der leidenschaftliche Fuhrer wurde sofort in Haft genommen.

Berlin, 3. März. Ein Kampf zwischen zwei Einbrechern und einem Criminalbeamten, bei welchem der eine Spießbube den Tod gefunden, hat sich heute Mittag gegen zwei Uhr auf der Fischerbrückegetragen. Im Hause Fischerbrücke 23, in der ersten Etage, wohnt ein Kaufmann Arnheim, der täglich zwischen ein und zwei Uhr zu Tisch geht und seine Wohnung allein läßt. Diesen Umstand hatten sich zwei Einbrecher zu Nutze gemacht und waren heute darangehen, die Wohnung auszuräumen. Doch die Criminalpolizei hatte von dem Vorhaben Nachricht erhalten; als die beiden Einbrecher noch in bester Arbeit waren, erschien ein Criminalschuttmann. Es entstand ein Kampf, die Spießbuben zogen ihre Messer und drangen auf den Beamten ein. Der Beamte mußte zur Abwehr seinen Revolver hervorholen. Als das die beiden Einbrecher sahen, ergriffen sie die Flucht. Der Beamte schoß aber und traf einen derselben. Der Betroffene lief noch bis zur Ecke der Wassergasse, fiel dort zu Boden und starb nach wenigen Augenblicken. Seine Leiche wurde mittelst Wagens nach dem Obductions-hause geschafft. Der zweite Spießbube ist entkommen.

Von der Diemel, 28. Febr. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, wurde im Dorfe Natingen bei Beckelsheim gestern durch den dortigen Gendarm, infolge eines Gesprächs, welches zwei Dorfbewohner miteinander in der Wirthschaft führten, folgendes Verbrechen entdeckt: Ein größerer Bauer in Natingen hielt sein schwaches, geisteskrankes Kind, ein Mädchen, thätlich förmlich eingemauert, wie es heißt, schon seit zehn Jahren, und zwar in einem Loch zwischen Kuchfall und Abort. Dem nachforschenden Gendarmen bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Das Mädchen, welches heute ca. 16 Jahre ist, war ganz verwachsen und starrte vor Schmutz und Ungeziefer. Der fromme, geistige Bauer, welcher wohlhabend ist, hat jedenfalls die Kosten sparen wollen, welche die Unterbringung in eine Irrenanstalt verursachen. Auf Befragen der Nachbarn, wo er das Kind gelassen habe, war stets die Antwort gewesen, daß es bei Verwandten sei. Eine exemplarische Strafe wird sicherlich nicht ausbleiben.

Atten, 3. März. Im ganzen Lande, besonders aber in Thessalien, herrscht starkes Schneewetter. In manchen Districten liegt der Schnee 15 bis 20 Fuß hoch. Ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. Hier fällt der Schnee seit drei Tagen unausgesetzt.

Heilung der Schwerhörigkeit.

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berührung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berührung, Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-unter-Wyehwood, England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortheilhafte Dienste geleistet.“ Portofrei 50 Pfg., 30 Kr. (G. W.), 60 C. Van Vero & Co. Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Gloria-Seide — 120 cm. breit
für Staub- u. Regennäntel, Blousen u. v. **Met. 4.35**
p. Met. (ca. 40 versch. Disp.) — verfertigt meter- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.**
Muster umgehend. Doppelpfennig Briefporto nach der Schweiz.

Die Bedeutung eines gefundenen Blutes
für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutmuth, Blutandrang, (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautauschlag u. zu Klagen haben,

Wochenlang schwebte sie zwischen Leben und Tod. Albrecht, der die weiche, seelische Umwandlung bald abgehüllet hatte, widmete sich mit allem Eifer der Pflege seiner geliebten Mutter, er wußte Tag und Nacht nicht von ihrem Lager, treulich unterstützt von seinem Onkel, bis die Gewalt des Fiebers gebrochen war, dann erst gönnte er sich die so nöthige Ruhe. Er versuchte wenigstens, seinem mitleiden Körper Ruhe zu geben, sein Geist und namentlich sein zärtliches Kindesherz fand sie nicht — denn unabweisbar hatte es sich ihm aufgedrängt, die Gewisheit sich inuere fester gestaltet, daß seine geliebte Mutter während der langen Krankheit völlig erblindet war. — Noch hatte sie selbst die tauarige Entdeckung nicht gemacht, daß Albrecht ihr einredete, das Zimmer sei mit Rücksicht auf ihren leidenden Zustand verdunkelt worden, jedoch auf die Dauer war dieser Grund nicht aufrecht zu erhalten. „Wie wird sie diesen neuen Schicksalschlag aufnehmen?“ so fragte er sich wohl hundertmal des Tages. — So lange sie noch einen Schimmer Licht gebabt, hatte sie die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es doch besser werde. Wann verlöre der Mensch überhaupt die Hoffnung? Klammert er sich nicht an das leiseste Zeiden, wie ein Getrinkender an einen Strohhalm? Und ist es nicht von der Vorlesung sehr weise eingerichtet, daß das menschliche Gemüth niemals zu hoffen aufhört, daß immer noch, selbst in der größten Verzweiflung, in

der ärgsten Noth und Pein, die Hoffnung, daß es endlich besser werden muß, den Menschen stärkt und aufrecht erhält? Der von Albrecht so gefürchtete Moment ging ruhiger vorüber, als er je gedacht hatte; zu schwach, um vielleicht die Tragweite ihres Unglücks völlig zu erfassen, faltete die Kranke langsam die durchsichtigen Hände und flüsterte: „Wie Gott will! Er wird mich nicht allzulange in der Finsterniß belassen!“ Sie genas; aber die tödtliche Krankheit forderte ein anderes Opfer; Graf Otto ward davon erfaßt und erlag schon am dritten Tage dem heftigen Fieber, aufrichtig beweint von seinen hinterbliebenen Verwandten. Das Testament setzte seinen einzigen Neffen Albrecht v. Berneck nach Abzug ziemlich bedeutender Legate für entferntere Familienmitglieder und alte treue Dienstknoten, zum Universalerben ein, jedoch mit der sonderbaren Klausel, daß er eine bestimmte Braut in das Haus seiner Väter als Gemahlin einführen müsse, widrigenfalls er des Erbes verlustig gehe. Im ersten Augenblick nach der Verlesung des Schriftstücks war Albrecht wie betäubt; nun erst begriff er so manne Anspielung seines verstorbenen Onkels, nun erinnerte er sich so manchen Gesprächs, das sie beide im Krankenzimmer der Gräfin geführt hatten und wenn er auch dem Dahingegangenen für den großen Beweis

seiner Liebe und seines Vertrauens innigsten Dank darbrachte, so erbitterte es ihn doch, daß er sich dieser Klausel fügen sollte. Die Fürsorge für seine Mutter allein, die in der heimathlichen Luft, in dem heimathlichen Schlosse sich ungemeh ge kräftigt fühlte, ja sie vermochte mit Hilfe eines Stoces und eines tüchtigen Armes wohl eine weite Strecke in dem prachvollen, alten Park zu wandeln, bewog ihn, einstweilen seinen Groll in sich zu verschließen und scheinbar der Bedingung sich zu unterwerfen. Ein Jahr der Freiheit war ihm noch beschieden, ihn Zeit genug gönnt, sich über sein Herz und seine Gefühle klar zu werden. Viele Wochen schon deckte Graf Otto die Kühle Erde, aber Albrecht hatte es noch nicht über sich gebracht, der ihm bestimmten Gemahlin gegenüber zu treten, ja er knüpfte gar keinen directen Verkehr mit ihr an, aus Furcht, sie möchte zu bald ihre Ansprüche an seine Person geltend machen. Mit kindlichem Trost fast wies er jede Vermittelung des alten gräflichen Sachwalters zurück. — Nur eins verschwie er selbst auch Hilmar von Sentein, nämlich den Wunsch, nur einmal die Baronesse von Waldheim von Angesicht zu sehen, um sich ein Bild seines ferneren Lebens gestalten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

folten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen andern Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen. Holte man daran fest, daß jede **achte** Schachtel als Giflette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker **Richard Brandt's**

Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Noshusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

Russische Prämien-Anleihe von 1866.
Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Gegen den Coursverlust von **ca 240 Mark pro Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13**, die Versicherung für eine Prämie von **Mark 2,50 pro Stück**.

Wasserland der Weser an der großen Brücke, Bremen, 3. März, Morgens 7 Uhr, 0,27 m über N.N.

Schwafler.

Bremerhaven Elsfleth Begeleit
5. März 7.29 M. Nm. 9.35 M. Nm. 10.15 M. Nm.
6. März 8.57 M. Nm. 10.63 M. Nm. 11.43 M. Nm.

Der vom Großherzoglichen Staatsminister im, Departement des Innern, ausgeschriebene Beitrag zur Brandcasse zur Höhe von 30 % für jede 300 M. des versicherten Werths der Gebäude ist im Monat März d. J. bei der Amtsreceptur hieselbst zu bezahlen.

Amt Elsfleth, 1891, Febr. 28.

S u c h t i n g.

Im Monat März sind zu zahlen: Realabgaben 1. Qu., Einkommensteuer pro Novbr. 1890 bis April 1891, Brandcassebeitrag und Sporteln, und können die Abgaben für Mai mit entrichtet werden. Es werden dazu folgende Tage ange-

- setzt:
- in **Lahnjen's** Gasthause zu **Verne** für: Ort Verne März 9., Vorm. 8-12 Uhr, Wehrder, Bettingbüchen, Ranzenbüttel März 9., Nachm. 2-5 Uhr, Wehrdeich nördlich März 10., Vorm. 8-12 Uhr, Wehrdeich südlich März 10., Nachm. 2-5 Uhr, Hiddigwarden, Hannöwer, Harmenhausen, Hefeln März 11., Vorm. 8-12 Uhr, Dllen, Gllfing, Bernbüttel, Schlüte März 11., Nachm. 2-5 Uhr, Neuenkoop März 12., Vorm. 8-12 Uhr, Hefler, Hiddigw., Dllenermoor März 12., Nachm. 2-5 Uhr, Gemeinde Warfleth März 13., Vorm. 8-12 Uhr, Gemeinde Bardewisch März 13., Nachm. 2-5 Uhr, Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönmoor, Ganderkesee März 14., Vorm. 8-12 Uhr, Gemeinde Neuenhunteorf März 14., Nachm. 2-5 Uhr,

im Dienstlocale der Amtsreceptur zu Elsfleth für:

- Stadtgemeinde Elsfleth März 17., 18., 31., Vorm.,
- Landgemeinde Elsfleth März 19., Vorm.,
- Gemeinde Altenhunteorf " 20., "
- " Bardenfleth " 21., "
- " Neuenbrot " 23., "
- " Großenmeer " 24., "
- " Oldenbrot " 25., "

An den Tagen vom 9. bis 14. März incl. ist das Receptur-Zimmer nur zum Stempelpferkauf geöffnet.

Amt Elsfleth 1891, Febr. 28.

S u c h t i n g.

Nach dem bisher beobachteten Verfahren konnten militairpflichtige Seelente Gesuche um Zurückstellung zu **jeder Zeit** bei der Ersatz-Commission anbringen.

Dies Verfahren steht nicht im Einklang mit § 63 Ziffer 7 der Wehroordnung, wonach Militairpflichtige, sowie ihre Angehörigen berechtigt sind, **spätestens im Musterungstermin** die Zurückstellung zu beantragen.

Da den Militairpflichtigen der seemannlichen Bevölkerung eine Ausnahme von dieser Regel im Gesetze nicht zugestanden ist, so muß das bisherige Verfahren verlassen werden. Es sind daher hinfür Anträge auf Zurückstellung über den Schiffermusterungstermin des laufenden Jahres hinaus **spätestens im Musterungstermin**, welches in diesem Jahre am 9., 10. und 11. März stattfindet, anzubringen.

Auf die Zurückstellung für die Dauer des Besuches einer Navigationschule bezieht sich vorstehende Anordnung nicht.

Elsfleth, den 24. Febr. 1891.

Der Civil-Voritzende der Ersatzcommission.

S u c h t i n g.

Die Durchschnittswerthe der Naturalbezüge für die in den §§ 1 und 2 des Invalditäts- und Altersversicherungsgesetzes aufgeführten Personen sind für den diesseitigen Amtsbezirk festgesetzt wie folgt:

- für landwirthschaftliche Betriebsbeamte, Handlungsgehülften und Lehrlinge
 - a Werth der freien Wohnung 60 M.
 - b Werth der sonstigen freien Station 360 M.
 - Hat ein Betriebsbeamter auch für seine Familie freie Station, so gehen hinzu für jede fernere Person über 14 Jahre 200 M. für jede fernere Person unter 14 Jahre 100 M.
- für Gesellen, männliche und weibliche Gehülften, Lehrlinge
 - Werth der freien Station 300 M.
- für Dienftboten
 - Werth der freien Station
 - a für männliche 300 M.
 - b für weibliche 240 M.
- für Hauswarte, Molkereiaufseher x.
 - a Werth der freien Familienwohnung mit Gartenland 150 M. ohne " 120 "
 - b der freien Feuerung 60 "
 - c des freien Lichts 20 "
- für Tagelöhner
 - a Werth der freien Kost, täglich 75 %
 - b Werth der freien Wohnung mit Gartenland 90 M.
 - c Landnutzung für eine Kuh, einschließlich Winterfutter 100 M.
 - d Kartoffel- oder Roggen-Land pro ha 30 M.

Amt Elsfleth, 1891, Febr. 28.

S u c h t i n g.

Seepolizei-Verordnung betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns x. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet.

Vom 6. bis 11. April d. J. findet auf der Jade von der II. Matrosenartillerie-Abtheilung eine Minenübung statt. Das Uebungsgebiet liegt ungefähr in der Mitte zwischen den Bojen 19 und 20 östlich von Lonne W und reicht vom Solthörner Watt bis in die Mitte des Fahrwassers.

Die westliche Grenze wird gekennzeichnet durch 2 gelbe Faßtonnen mit rothen Fähnchen und durch eine graue Boje mit rothem Toppzeichen.

Diese Seeeichen sind von den einkommenden Fahrzeugen an Backbord, von den auslaufenden an Steuerbord zu lassen. Am das Uebungsgebiet frei zu passiren, empfiehlt es sich, an Lonne W bis auf 300 m heranzugehen.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen, Ankern x. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art im Uebungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (11. April) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbotes sind die meistens bei dem Uebungsgebiet sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Amt Elsfleth, 1891, Febr. 25.

S u c h t i n g.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Bilanz am 28. Februar 1891.

Activa.		Passiva.	
M.	35 200,— Immobilien-Conto.	M.	300 000.
"	500,— Mobilien-Conto.	"	1 071 804.
"	940 955,36 Wechsel-Conto.	"	158 128.
"	26 221,— Effecten-Conto.	"	59 943.
"	762 337,38 Conto = Current-Conto.	"	179 059.
"	1 003,67 Diverse.	"	22 842.
"	25 560,94 Cassenbestand.	"	
	1 791 778,35		M. 1 791 778.

Gelder verzinsen wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a. kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 % p. a. längere Fristen nach Vereinbarung. Oldenburg, den 28. Februar 1891.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

J. H. Münnich. N. Hegemann.

Schaf-Verkauf

zu Vorwerkshof.

Johann Schröder zu Vorwerkshof läßt am

Freitag, den 6. März d. J.,

Nadmittags 2 Uhr,

bei Wittve Schröder's Gasthause dafelbst

40 Stück beste, durchaus gesunde trüchtige Butjädinger zu dtschafse u. einige Hammel,

sowie 6 beste, trüchtige Schweine

und 1 großen Düngerchaufen (ca. 40 Fuder)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und werden Kaufstiebhaber freundlichst eingeladen.

Elsfleth, 1891, Jan. 29.

Chr. Schröder, Rednungssteller.

Ausverkauf.

Am **Freitag** und **Sonnabend** dieser Woche bin ich täglich von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Laden des Buchbinders P. H. Bargmann anwesend, um die noch in großer Auswahl vorhandenen Waaren zu jedem Preise zu verkaufen.

Der Concursverwalter **W. Gräper.**

Die besten u. billigsten Cigarren

liefert unter Garantie die **Badische Manufactur**

in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85 (bei Abnahme von 10 Mk. franco) u. zwar: Rosa, feine kräft. 5 Pf. Cig. p. 100 2 M. 80 Pf. Gentileza, lange Facon 6 " 100 3 " 10 " Deposito, Brillantcigarre " 100 3 " 20 " Extrano, sehr feine 6 Pf. Cig. " 100 3 " 40 " Gambrius, hochf. 7 " 100 4 " 20 " Manilla, extra feine 8 " 100 4 " 70 " Erna, delicate feine 8 " 100 5 " 50 " Monopol, superfeine 9 " 100 5 " 70 " Delicia, feinste Marke 9 " 100 6 " 70 " Romeo, superfeine 10 " 100 6 " 100 " 10 Pfund Rauchtaback franco 7 M.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gerauhe und spröde Haut, sowie zu Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Packet = 3 Stück 50 Pf. in der Apotheke in Elsfleth.

Wegen Aufgabe

des Artikels verkaufe ich mein reichhaltiges

Schmuckwaarenlager

zu u. unter Einkaufspreis. **Wilhelm Jüll**

Blumen- u. Gemüse-Sämereien

sowie auch alle Sorten **Erbisen, Bohnen, Grassaaten, Kleeaat u. s. w.**

empfehle in bester Waare **Joh. Bargmann**

Feinstes Speise-Oel

neuester Ernte, empfiehlt die Apotheke in Elsfleth **Gesucht**

ein ordentliches Mädchen für meinen kleinen Haushalt auf Mai. **Pastorin Groninger.**

Elsfleth. Die vom Buchbinder W. mann benutzte Wohnung im Breibühndel Parle ist noch auf den 1. Mai d. J. vermietet und wollen Liebhaber ebendestens bei mir melden. **Der Concursverwalter W. Gräper.**

Todes-Anzeige.

Elsfleth, März 3., 1891. Heute erhielten wir die traurige telegraphische Nachricht aus Fremantle von dem Tode meines lieben Mannes und guten Vaters **J. C. Stege,** Führer des Barkschiffes „Atlantic“, welches wir allen Verwandten und Theilnehmenden tiefbetrübt zur Anzeige bringen. **Frau Elise Stege, geb. Lübben** und Tochter, nebst Angehörigen.

London, 27. Febr.

Windsbraut, Freese

Zimaru, 7. Jan.

Kialto, Genter's (ladet Weizen und Wolle nach London) **Redaction, Druck u. Verlag von F. J.**